

## Zum Gedächtnis HERMANN CREDNERS.

Von Herrn FELIX WAHNSCHAFFE.

(Mit einem Bildnis.)

Am Montag, dem 21. Juli d. J., abends, entschlief sanft nach langem schweren Leiden in Leipzig im 72. Lebensjahre der emeritierte ordentliche Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Leipzig und Direktor der Königlich Sächsischen Geologischen Landesanstalt, Geheimer Rat Dr. phil. et sc. HERMANN CREDNER, er, der uns lange Zeit hindurch im Gebiete der geologischen Wissenschaft ein hervorragender Führer gewesen ist.

HERMANN CREDNER wurde am 1. Oktober 1841 in Gotha als ältester von vier Söhnen des damals in Herzoglich gothaischen Diensten stehenden Regierungsassessors und späteren Bergrats Dr. HEINRICH CREDNER geboren, jenes trefflichen Forschers im Gebiete norddeutscher Geologie, der von 1858 bis 1866 als Oberbergat in hannoversche Dienste übertrat, um dann nach einjährigem Aufenthalt in Berlin als Geheimer Bergat an das Königliche Oberbergamt in Halle a. d. S. berufen zu werden. Die Mutter HERMANN CREDNERS, ANNA, entstammte der Familie VEY. Sein jüngerer Bruder RUDOLF, der bekannte Geograph, der am 27. November 1850 geboren wurde, hat ihn nicht überlebt, denn er starb bereits am 6. Juni 1908 als ordentlicher Professor der Geographie in Greifswald.

Schon in früher Jugend erhielt HERMANN CREDNER durch seinen Vater vielfache Anregung zu geologischen Beobachtungen, und diesem Einflusse ist es zuzuschreiben, daß er sich zunächst dem Bergfach zuwandte und vom Jahre 1860 an auf der Bergakademie in Klausthal am Harz studierte. Es war eine Zeit frohen Studentenlebens, die er dort verbrachte, in der er liebe Freunde gewann und an die er gern in späteren Jahren zurückdachte. Als er von hier nach der Universität Breslau übersiedelte, gab er seine Laufbahn als praktischer Bergmann völlig auf und widmete sich ausschließlich geologischen, mineralogischen und paläontologischen Studien, die er sodann an der

Universität Göttingen zum Abschluß brachte. Hier arbeitete er als Schüler v. SEEBACHS und erwarb sich 1864 auf Grund einer Dissertation über „Die *Pteroceras*-Schichten (*Aporrhais*-Schichten) der Umgegend von Hannover“ die philosophische Doktorwürde. Diese Arbeit gelangte 1864 in 16. Bande der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft zum Abdruck. Sie bringt an der Hand einer Kartenskizze zunächst eine Übersicht über die geognostischen Verhältnisse der nächsten Umgebung von Hannover, beschreibt die sämtlichen bei Hannover auftretenden Schichten der oberen Kimmeridge-Gruppe und gibt dann eine Gliederung der *Aporrhais*-Schichten am Lindener Berge, Tönjesberge, bei Limmer und Ahlem auf Grund der in ihnen enthaltenen Fossilien.

Nun begannen des jungen Gelehrten Lehr- und Wanderjahre, indem er 1864 eine längere Forschungsreise nach Nordamerika unternahm, zu der er von seinem Vater nur mit geringen Geldmitteln ausgestattet werden konnte, so daß er sich seinen dortigen Unterhalt zum größten Teile als Gutachter, namentlich für Goldminen, selbst verdienen mußte. Seine zahlreichen Streifzüge führten ihn zum Teil in völlig unkultivierte Gebiete, in denen er gezwungen war, wochenlang zusammen mit den Indianern zu leben. Es brachten ihm diese Wanderungen mancherlei ernste und heitere Abenteuer, aber auch einen reichen Schatz an Kenntnissen, denn CREDNER besaß ein offenes Auge für die ihn umgebende Natur, eine lebhaftere Beobachtungsgabe und ein schnelles Erfassen oft schwieriger geologischer Verhältnisse. In einer Reihe von Aufsätzen, die im Neuen Jahrbuch für Mineralogie usw., in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Berg- und hüttenmännischen Zeitung und der Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften veröffentlicht sind, hat er die auf seinen Reisen in Nordamerika gemachten geologischen Beobachtungen niedergelegt.

Von großem Interesse sind unter anderem seine „Geognostische Skizze der Umgegend von New York“, seine „Geognostische Reiseskizze aus New Brunswick in Nordamerika“, die Beschreibung der geologischen Verhältnisse in Kalifornien, der Goldvorkommen in Georgia und Virginia, der gewaltigen Kupfermassen am Lake Superior und der Kreide in New Jersey. Anschauliche, lebendige Schilderungen der eigenartigen Natur Nordamerikas bringen die Aufsätze „Aus den Urwäldern am Oberen See“ (Globus 1868), wo er ein Fest der Chippewah-Indianer beschreibt, und „Nordamerikanisches Urwaldsleben“ (Aus allen Weltteilen 1871),

wo die Canoe-Fahrten auf dem Michigammi- und Menomonee-Flusse und die Wanderungen im Urwalde meisterhaft geschildert werden.

Mitte September 1868 kehrte CREDNER nach fast vierjährigem Aufenthalt in Nordamerika nach Deutschland zurück. Er hatte, wie er selbst im Neuen Jahrbuch für Mineralogie usw. berichtet, während dieser Zeit die durch ihre eigentümlichen Erzvorkommen interessanten südlichen atlantischen Staaten, Missouri, Illinois, Pennsylvania, Westvirginia, Connecticut und Massachusetts, verschiedene Male besucht, die Kreide- und Erzdistrikte New Jerseys durchwandert, einen großen Teil New Brunswicks und Nova Scotias gesehen und von New York aus eine große Reihe Ausflüge in die Gegenden am Hudson unternommen. Längere Zeit hielt er sich in der Kupfer- und Eisenregion am Oberen See auf und nahm an verschiedenen Expeditionen in das Innere der Gegend am Oberen See teil. Seine Hauptaufmerksamkeit war dabei auf die Mineraldistrikte des östlichen Nordamerika gerichtet. Um seine Pläne in Nordamerika mit Erfolg ausführen zu können, fand er das freundlichste Entgegenkommen vor allem bei Professor J. D. DANA, der ihn dann den dortigen Geologen weiterempfahl.

Bald nach seiner Rückkehr aus Nordamerika, als noch CARL FRIEDRICH NAUMANN als ordentlicher Professor den Lehrstuhl für Mineralogie und Geognosie an der Universität Leipzig innehatte, habilitierte sich dort im Jahre 1869 HERMANN CREDNER als Privatdozent für Geologie und Paläontologie und wurde bereits im Jahre darauf, als NAUMANN sein Lehramt niederlegte, und FERDINAND ZIRKEL als dessen Nachfolger die ordentliche Professur für Mineralogie und Geologie erhielt, zum außerordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1877 ist CREDNER sodann zum ordentlichen Honorarprofessor befördert worden, und es wurde ihm im Jahre 1895 auf einstimmigen Beschluß seiner Kollegen die neugeschaffene ordentliche öffentliche Professur für Geologie und Paläontologie verliehen. Im Jahre 1881 wurde er zum Oberbergrat und 1891 zum Geheimen Bergrat ernannt, während er 1908 als besondere Auszeichnung den Rang und Titel eines Geheimen Rats erhielt.

Er war von schlanker Gestalt und besaß ein lebhaftes, heiteres Temperament. Er liebte die Geselligkeit, und im frohen Verkehr mit der Jugend bewahrte er sich die Jugendfrische bis in sein Alter. Das beigefügte Bild stellt ihn anfangs der sechziger Lebensjahre dar.

CREDNER war ein hervorragender akademischer Lehrer. Lebhaft erinnere ich mich seiner Vorlesungen über „Allge-

meine Geologie“ und über „Die Lehre von den Lagerstätten der Erze, Kohlen und Salze“, die ich im Wintersemester 1873/74 bei ihm hörte. Sein Vortrag war von großer Lebendigkeit und begleitet von lebhaften Gesten. Mit dem Feuer der Begeisterung, das aus seinen Augen leuchtete und in seinen Worten hervortrat, wußte er seine Zuhörer mit sich fortzureißeln und für seine Wissenschaft zu begeistern. Wenn er die eruptive Tätigkeit der Vulkane und den Ausbruch der Geysire beschrieb oder von den Petroleumbohrungen in Pennsylvanien berichtete, so waren seine Beschreibungen so anschaulich, daß man die Ausbrüche der Vulkane und Geysire und die Eruptionen des erbohrten Petroleums im Geiste deutlich vor sich sah.

Auch seine öffentlichen Vorträge, die er in verschiedenen Gesellschaften hielt, waren äußerst fesselnd. Der großartige Eindruck seiner Schilderung des Grand Cañon in Colorado, die er nach seiner Reise im Jahre 1891 in der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin am 5. März 1892 gab, wird jedem, der diesen Vortrag gehört hat, unvergeßlich bleiben.

CREDNER schloß sich bei seinen Vorlesungen eng an seine „Elemente der Geologie“ an. Dieses vorwiegend für Studierende zur Einführung in die Geologie bestimmte Lehrbuch erschien in erster Auflage im Verlage von WILHELM ENGELMANN in Leipzig im September 1872. Der Zeitpunkt für das Erscheinen dieses Buches war ein äußerst günstiger, denn es gab damals in Deutschland kein ähnliches, den neusten Forschungen Rechnung tragendes Lehrbuch für die Studierenden. Wie groß das Bedürfnis für ein solches war, geht am besten daraus hervor, daß die erste Auflage von 1500 Exemplaren schon nach drei Monaten vergriffen war, und zu Weihnachten desselben Jahres eine unveränderte zweite Auflage erscheinen konnte. Das Buch hat bahnbrechend gewirkt und den Namen HERMANN CREDNERS zuerst im In- und Auslande bekannt und berühmt gemacht. Er schloß sich in der Einteilung des Stoffes im wesentlichen an J. D. DANAS berühmtes Manual of Geology an, und wenn man in der ersten Auflage nähere Literaturangaben vermißte, so hat er diesem Mangel in späteren Auflagen abzuhelpen gewußt. Sein ganzes Leben hindurch ist er bemüht gewesen, z. T. unter Hinzuziehung geeigneter Fachgenossen, in jeder neuen Auflage die jeweiligen geologischen Kenntnisse und die herrschenden geologischen Ansichten zum Ausdruck zu bringen, und wie das geologische Wissen im Laufe seines Lebens an Umfang und Vertiefung zugenommen hat, so spiegeln sich die Umgestaltungen während dieses Zeit-

raums in jeder neuen Auflage wieder. Dabei war es sein Bestreben, das Gesamtgebiet der Geologie in den knappen Rahmen eines einzigen Bandes zusammenzufassen. Aber während die erste Auflage nur 538 Seiten und 380 Abbildungen enthielt, machte es die Fülle des Stoffes nötig, die letzte elfte Auflage, die 1912 drei Vierteljahr vor seinem Tode erschien, auf 811 Seiten und 636 Abbildungen zu vermehren.

Als CREDNER noch in Amerika weilte, wurde er in der Sitzung der Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Hannover am 21. September 1865 auf Vorschlag von HEINRICH CREDNER, v. SEEBACH und NOEGGERATH als Mitglied aufgenommen. Er hat für unsere Gesellschaft stets das lebhafteste Interesse bewiesen. Er besuchte fast regelmäßig die Hauptversammlungen, und von ihm sind 28 Aufsätze, 4 briefliche Mitteilungen und 13 Protokollnotizen in unserer Zeitschrift enthalten. Dem Beirat gehörte er als Mitglied von 1901—1903 und von 1908—1910 an.

CREDNER war von einer warmen Vaterlandsliebe durchdrungen. An dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 nahm er als Abteilungsführer beim III. freiwilligen Sanitätskorps teil. Nach einem Bericht seines damaligen Vorgesetzten, des Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten PLESS, hat er sich während eines heftigen Granat- und Kleingewehrfeuers in der Schlacht bei Sedan durch seine Ruhe, Umsicht und Tätigkeit so hervorgetan, daß ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande verliehen wurde.

Am 1. Oktober 1872 verheiratete sich CREDNER mit MARIE RIEBECK, einer Tochter des Geheimen Kommerzienrats ADOLPH CARL RIEBECK und seiner Frau MARIE geborenen RENKE in Halle a. d. S. Aus dieser Ehe sind sechs Töchter hervorgegangen, die zusammen mit ihrer Mutter den Tod des trefflichen Gatten und Vaters betrauern.

Neben seiner akademischen Lehrtätigkeit wurde CREDNER vom Königlich Sächsischen Finanzministerium im Jahre 1872 mit der Organisation und Direktion der Königlich Sächsischen Geologischen Landesanstalt betraut und ihm die Aufgabe gestellt, unter Zugrundelegung der im topographischen Bureau des Königlich Generalstabs unter der Direktion des Oberst VOLLBORN bearbeiteten topographischen Karte im Maßstab 1 : 25 000 eine geologische Spezialkarte des ganzen Königreichs zu schaffen. Mit Feuereifer trat er an diese Aufgabe heran, und es gelang ihm, für die geologischen Aufnahmearbeiten im Felde eine Reihe tüchtiger, meist jüngerer Geologen teils als ständige oder als vorübergehende Mitarbeiter zu gewinnen.

Zu diesen gehörten und gehören zum Teil noch jetzt: R. BECK, TH. BRANDES, RUD. CREDNER, K. DALMER, E. DANZIG, E. DATHE, F. ETZOLD, C. GÄBERT, E. GEINITZ, J. HAZARD, O. HERRMANN, J. HIBSCH, A. JENTZSCH, E. KALKOWSKY, G. KLEMM, E. KÖHLER, E. KRENKEL, J. LEHMANN, H. MIETSCH, A. PENCK, K. PIETZSCH, R. REINISCH, F. RINNE, A. ROTH-PLETZ, A. SAUER, F. SCHALCH, M. SCHRÖDER, TH. SIEGERT, T. STERZEL, O. STUTZER, A. ULEMANN, H. VATER, E. WEBER und E. WEISE.

CREDNER besaß eine hervorragende, nie erlahmende Arbeitskraft. Die Revision der Aufnahmarbeiten im Felde, die gesamte Durchsicht und Redaktion der Karten und Kartentexte lagen allein in seiner Hand. Dazu besorgte er auch während eines großen Theils seines Lebens die Durchsicht der Korrekturen und die Amtsgeschäfte, die die Direktion der Geologischen Landesanstalt mit sich brachten, fast ohne jede Hilfe. Er war bemüht, den Druck der Karten und die Abstufung der geologischen Farben zu möglichster Vollkommenheit zu bringen, und in dieser Hinsicht kam ihm das Typographische Institut von GIESECKE & DEVRIENT in Leipzig in jeder Hinsicht entgegen. CREDNER konnte mit Recht stolz darauf sein, daß es ihm gelungen war, in 27 Jahren die 127 Einzelblätter und ebensoviele Kartentexte umfassende geologische Spezialkarte des Königreichs Sachsen zum Abschluß zu bringen, auch hatte er die große Freude, daß vor Vollendung der ersten Auflage bereits ein großer Teil der Blätter vergriffen war und er die Herausgabe einer zweiten revidierten Auflage vorbereiten konnte.

Nachdem CREDNER in Leipzig sesshaft geworden war, hat er das Material zu seinen wissenschaftlichen Forschungen fast ausschließlich dem Königreich Sachsen entnommen, und seine Arbeiten haben in hohem Maße die Kenntnis der geologischen und paläontologischen Verhältnisse dieses Landes gefördert.

Während er bei seinen Reisen in Nordamerika und auch anfangs bei seinen Untersuchungen in Sachsen zur Erklärung der Entstehung der Diluvialablagerungen die in Deutschland fast allgemein herrschende LYELLSche Drifttheorie annahm, trat ein völliger Umschwung seiner Ansichten ein, als ORTO TORELL im Jahre 1875 die Inlandeistheorie in Norddeutschland zuerst einführte. Auf Grund neuer Beobachtungen und Entdeckungen erkannte CREDNER die Unrichtigkeit seiner früheren Auffassungen. Er schloß sich nun mit großem Eifer der neuen Lehre TORELLS an und hat dadurch wesentlich mit dazu beigetragen, ihr Eingang zu verschaffen. Dem Studium

der Glazialablagerungen Sachsens brachte er das lebhafteste Interesse entgegen, und seine wichtigen darauf bezüglichen Arbeiten: „Gletscherschliffe auf Porphyrkuppen bei Leipzig“, „Über geritzte Geschiebe nordischen und einheimischen Ursprungs im sächsischen Geschiebelehm“, „Über Schichtenstörungen im Untergrunde des Geschiebelehms“ und „Über Glazialerscheinungen in Sachsen nebst vergleichenden Vorbemerkungen über den Geschiebemergel“ sind sämtlich in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft in den Jahren 1879 und 1880 veröffentlicht worden. Am 9. Oktober des letztgenannten Jahres hielt CREDNER in der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin einen bedeutsamen Vortrag „Über die Vergletscherung Norddeutschlands während der Eiszeit“, in welchem er in klaren Zügen die Beweise für die neue Lehre darlegte.

Wie in diesem Falle, so hat auch CREDNER sonst an zuerst vertretenen Ansichten niemals hartnäckig festgehalten, sondern wenn er durch neuere Beobachtungen zu der Überzeugung gelangte, daß seine frühere Meinung irrig war, brachte er auch alsbald die neu gewonnene Erkenntnis zum Ausdruck. Während er anfangs in der Arbeit „Über Lößablagerungen an der Zschopau und Freiburger Mulde nebst einigen Bemerkungen über die Gliederung des Quartärs im südlichen Hügellande Sachsens“ die fluviatile Entstehung des Lösses als eines bei den Hochfluten der Flüsse abgesetzten feinsandigen Schlammes vertreten hatte, schloß er sich später unbedenklich der VON RICHTHOFENSCHEN äolischen Theorie an. Als er im Jahre 1880 den „Geologischen Führer durch das sächsische Granulitgebirge mit einem Kärtchen“ herausgab und im Jahre 1884 „Das sächsische Granulitgebirge und seine Umgebung. Erläuterung zu der Übersichtskarte des sächsischen Granulitgebirges und seiner Umgebung im Maßstab 1:100 000“ nach den Resultaten der Königlich Sächsischen Geologischen Landesuntersuchung erscheinen ließ, vertrat er die Ansicht einer sedimentären Entstehung der Granulitformation und ihrer Zugehörigkeit zur erzgebirgischen Gneisformation, deren faziell entwickelte obere Stufe sie darstellen sollte. Durch die Arbeiten der im Erzgebirge für die Sächsische Geologische Landesanstalt tätigen Geologen R. BECK und C. GÄBERT war eine Scheidung der erzgebirgischen Gneisformation in Eruptivgneise und Sedimentgneise kartographisch durchgeführt worden, und gleichzeitig vollzog sich, begünstigt durch lange und tiefe Bahneinschnitte bei der Neubearbeitung der Blätter des Granulitgebirges durch

E. DANZIG, ein vollständiger Umschwung in der genetischen Auffassung der Granulitformation. Diese wurde nunmehr von CREDNER als ein eruptiver Lakkolith der jüngsten Devonzeit angesehen, der äußere und innere Kontaktzonen aufweist und von seiner kontaktmetamorphischen Schieferbedeckung durch Denudation in dem Maße abgetragen worden ist, daß an seinen Böschungen die von ihm in größerer Tiefe durch Injizierung und Imprägnation mit granitischem Magma erzeugten Tiefenkontaktprodukte bloßgelegt wurden. CREDNER hat diesen neueren Auffassungen in mehreren Schriften und Vorträgen Ausdruck verliehen und sie den Teilnehmern an der Exkursion in das sächsische Granulitgebirge, die er im Jahre 1908 vor Beginn der Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Dresden veranstaltet hatte, in vorzüglicher Weise demonstriert.

Ein besonderes Verdienst hat sich CREDNER dadurch erworben, daß er die vom Jahre 1875 ab im Königreich Sachsen auftretenden Erdbeben genau beobachtete und registrierte. Von diesem Zeitpunkte ab konnten bis zum Jahre 1897 38 Beben festgestellt werden, von denen nicht weniger als 22 und unter diesen die intensivsten Erschütterungen auf das Vogtland entfallen, so daß dieses als ein chronisches Schüttergebiet bezeichnet werden konnte. Die Erklärung der sächsischen Erdbeben als tektonische Erscheinungen ist allgemein anerkannt worden. Durch das Interesse, welches CREDNER den Erdbeben entgegenbrachte, erreichte er es, daß mit Unterstützung der Königlich Sächsischen Regierung und der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften eine Erdbebenwarte in Leipzig errichtet und ihm die Leitung dieses Instituts übertragen wurde. Ein ausgedehnter Erdbebenbeobachtungsdienst wurde von ihm für ganz Sachsen und seine Grenzgebiete organisiert und auf seine Veranlassung ein selbstregistrierender WIECHERTScher Pendelseismometer auf der Erdbebenwarte in Leipzig aufgestellt.

Eine besondere Epoche in der wissenschaftlichen Tätigkeit HERMANN CREDNERS bildet die Bearbeitung der Stegocephalen und Saurier aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Diese in einem Kalksteinflöze des mittleren Rotliegenden bei Niederhäßlich in großer Individuenzahl und vorzüglicher Erhaltung auftretenden Saurierreste wurden von CREDNER durch Ankauf der Grube ausgebeutet und bildeten das Material für seine sorgfältigen, mustergültigen Untersuchungen. Durch diese wurde festgestellt, daß die bisher als *Branchiosaurus gracilis* beschriebene Form als die mit



Kiemen versehene Larve von *Branchiosaurus amblystomus* anzusehen ist, eines paläozoischen Schuppenlurches, der sich aus dieser wasserbewohnenden Larvenform zu einem durch Lungen atmenden Landbewohner entwickelte. Außerdem führten diese Untersuchungen zur Aufstellung verschiedener neuer Arten, die für die Entwicklungsgeschichte der Saurier von großer Wichtigkeit sind. In zehn Aufsätzen, die in der Zeit von 1881—1893 in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft erschienen sind, hat CREDNER die Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt.

Auch die Kenntnis der Tertiärformation im Königreich Sachsen ist durch CREDNERS Untersuchungen wesentlich gefördert worden, namentlich auf Grund der daselbst ausgeführten Tiefbohrungen. Diese ermöglichten es ihm, den tieferen Untergrund von Leipzig und seiner näheren Umgebung durch eine Reihe von Profilen darzustellen.

Sein Talent für kartographische Darstellung tritt besonders in der von ihm bearbeiteten geologischen Übersichtskarte des Königreichs Sachsen im Maßstab 1 : 250 000 hervor, die durch ihren musterhaften Farbendruck in klarer Weise die Grundzüge des geologischen Baues dieses Landes zur Anschauung bringt. Wie groß das Bedürfnis nach einer solchen Karte war, bewies der schnelle Absatz der ersten Auflage. Ebenso zeichnet sich auch die geologische Übersichtskarte von Sachsen im Maßstab 1 : 500 000 durch besondere Klarheit der Darstellung aus.

Die Anerkennung der großen Verdienste HERMANN CREDNERS von seiten seines Landesherrn haben in der Verleihung folgender Ordensauszeichnungen ihren Ausdruck gefunden: Er erhielt 1896 das Ritterkreuz I. Klasse vom Königl. sächsischen Verdienstorden, 1901 das Komturkreuz II. Klasse vom Königl. sächsischen Albrechtsorden und 1912 das Komturkreuz II. Klasse vom Königl. sächsischen Verdienstorden. Außerdem wurde ihm das Ritterkreuz I. Klasse vom Kaiserlich russischen St. Stanislausorden mit dem Stern verliehen. Die Universität Cambridge ernannte ihn zum Ehrendoktor in science und die Société Géologique de Belgique in Lüttich, die New York Academy of Sciences sowie die Kaiserlich russische mineralogische Gesellschaft zu St. Petersburg zu ihrem Ehrenmitgliede. Er gehörte zu den Mitgliedern der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher und war bis zu seinem Tode Vorstandsmitglied der Fachsektion für Mineralogie und Geologie. Außerdem war er Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft Isis in Dresden.

CREDNER war auf allen bisherigen internationalen Geologenkongressen anwesend und beteiligte sich stets an den großen Exkursionen, die im Anschluß an diese Kongresse in Frankreich, Nord-Amerika, Rußland, Österreich-Ungarn, in der Schweiz, in Mexiko und Schweden veranstaltet wurden. Von Stockholm aus schloß er sich im Jahre 1910 der geologischen Exkursion nach Spitzbergen an, und alle Teilnehmer bewunderten damals seine jugendliche Rüstigkeit und Elastizität, mit der er alle Strapazen dieser Reise überwand.

Bei den alljährlich meist in Eisenach stattfindenden Konferenzen der Direktoren der Geologischen Landesanstalten der deutschen Bundesstaaten war CREDNER fast regelmäßig zugegen und beteiligte sich lebhaft an allen dort zur Verhandlung kommenden Fragen.

Der Verein für Erdkunde zu Leipzig erwählte ihn für die Zeit von 1904—1906 zum Vorsitzenden, während er im Jahre 1871 und von 1907—1911 zu den Mitgliedern des Beirats gehörte und schließlich zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

Ihm zu Ehren sind verschiedene geographische Naturgegenstände mit seinem Namen belegt worden. So nannte der Afrikaforscher HANS MEYER einen Gletscher des Kilimandjaro den „CREDNER-Gletscher“, der schwedische Forscher A. G. NATHORST eine großartige Moränenlandschaft an der Van Mayen-Bai auf Spitzbergen die „CREDNER-Moräne“, ferner der Admiral Freiherr VON SCHLEINITZ eine Berggruppe im östlichen Teile der Insel Neupommern „Berggruppe CREDNER“ und endlich der Afrikareisende HANS GRUNER den prächtigen Wasserfall des Aka-Baches in Togo den „CREDNER-Fall“.

An seinem 70. Geburtstage, den HERMANN CREDNER in seiner schönen Villa in der CARL-TAUCHNITZ-Straße in Leipzig im engsten Kreise seiner Familie feierte, ist ihm eine ganz besondere Ehrung zuteil geworden. Von zahlreichen Geologen und Freunden der Geologie war ein Kapital zusammengebracht worden in der Absicht, daß es zur Förderung der Geologie dienen und den Namen „HERMANN-CREDNER-Stiftung“ führen sollte. Als einer der älteren Schüler des Jubilars hatte ich die große Freude, meinem hochverehrten Lehrer die künstlerisch ausgeführte Stiftungsurkunde mit folgenden Worten im Namen der 347 Stifter überreichen zu können: „Sehr geehrter Herr Geheimer Rat! Am heutigen Tage, an dem Sie das schöne Fest Ihres siebzigsten Geburtstags feiern, gedenken Ihrer die Geologen Deutschlands und des Auslandes, und ganz

besonders Ihre früheren Schüler in herzlicher Verehrung und Dankbarkeit. Auf eine lange Lebenszeit voll erfolgreicher Arbeit schauen Sie heute zurück. Durch Ihr ausgezeichnetes Lehrbuch „Die Elemente der Geologie“, durch Ihre fesselnden Vorlesungen an der Universität Leipzig haben Sie während vier Jahrzehnten fruchtbringend wie nur selten ein Lehrer gewirkt und zahlreiche Studierende in die Geologie eingeführt und dafür begeistert. Die geologische Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen verdankt Ihrer Tatkraft, daß das hervorragende Kartenwerk, das unter Ihrer Leitung begonnen, auch bereits zum Abschluß gebracht worden ist. Ihr Forschereifer hat uns neben anderen wichtigen Arbeiten über den geologischen Bau Sachsens grundlegende Untersuchungen über die eiszeitlichen Bildungen der Gegend von Leipzig, ebenso interessante wie bedeutsame Ergebnisse über die Stegocephalen von Niederhäßlich und andere paläontologische Funde beschert. Obwohl Ihr Name in der Geschichte der Geologie bereits unauslöschlich geschrieben steht und immer mit hohen Ehren genannt werden wird, beabsichtigen wir, Ihnen heute noch ein besonderes Denkmal zu errichten. Zahlreiche Geologen und Freunde der Geologie haben zu Förderung der geologischen Wissenschaft ein Kapital von 20000 Mark gesammelt, das in Anerkennung Ihrer großen Verdienste den Namen „HERMANN-CREDNER-Stiftung“ führen soll. Wir bitten Sie, hochverehrter Herr Geheimer Rat, diese Stiftung als ein Zeichen unserer Verehrung anzunehmen und sie der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Berlin, der Sie seit 1865 ein ebenso eifriges Mitglied wie ein treuer Freund und Berater waren, zur Verwaltung zu überweisen. Zugleich bitten wir Sie, die im Entwurf beigefügten Satzungen dieser Stiftung zu genehmigen. Wir alle bringen Ihnen heute an Ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche dar. Möge Ihnen im Kreise Ihrer werten Familie noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein!“

CREDNER dankte in bewegten Worten und hat auch noch später seinem Danke durch nachstehendes an sämtliche Stifter gerichtetes Schreiben Ausdruck verliehen:

„Den Höhepunkt der neulichen Feier meines siebenzigsten Geburtstages bildete die auch in Ihrem Namen durch Herrn Geheimen Bergrat Professor Dr. WAHNSCHAFFE vollzogene Überreichung der Urkunde, die jene reiche Spende begleitete und erläuterte, welche dem Edelsinn einer großen Zahl von Mitgliedern und Freunden der Deutschen Geologischen Gesell-

schaft entspringt, der Förderung der geologischen Wissenschaft dienen und mir zu Ehren den Namen „HERMANN CREDNER-Stiftung“ tragen soll.

Dieselbe wird das Gedächtnis an mich über weitere Kreise von Fachgenossen verbreiten und für längere Zeit wach erhalten, als es meine eigenen Leistungen vermögen.

Mit stolzem Dankgefühl begrüße ich deshalb diese Huldigung, die mir Gönner, Freunde, Fachgenossen und alte Schüler nahe dem Schlusse meines Lebens in nachsichtigem Wohlwollen darbringen.

Den eigentlichen Wert dieser Stiftung aber empfinde ich darin, daß dieselbe im Sinne ihrer gütigen Geber noch bis in ferne Zeiten das Streben zahlreicher jüngerer Geologen zugunsten unserer Wissenschaft fördern und befruchten wird. Dieses Bewußtsein ist es, das mich mit besonders lebhaftem Dank für diese Darreichung erfüllt, die ihren Segen unter meinem Namen ausbreiten darf.“

Leipzig, den 5. Oktober 1911.

Mit ergebenstem Glückauf!

Dr. HERMANN CREDNER.

Nach der Überreichung der oben erwähnten Stiftungsurkunde fand ein Familiendiner statt, an dem von fremden Gästen nur meine Frau und ich sowie Professor Dr. J. WALHTER-Halle teilnahmen. Bei Tisch hielt CREDNER in seiner lebhaften Art eine längere Rede, in der er viel von seinen früheren Streifzügen in Nordamerika erzählte.

Die zunehmenden Beschwerden des Alters nötigten ihn, der sich sonst in seinem Leben stets einer trefflichen Gesundheit erfreut hatte, am 1. Oktober 1912 sein Lehramt an der Universität und das Direktoriat der Geologischen Landesanstalt niederzulegen. Mit schwerem Herzen schied er aus der ihm so lieb gewordenen Tätigkeit, doch war es ihm eine große Freude, daß er noch die XI. Auflage seiner „Elemente der Geologie“ zum Abschluß bringen konnte. Es war dies die letzte Arbeit seines Lebens.

Am Freitag, dem 25. Juli, fand um 2 Uhr nachmittags in der Pauliner Kirche für den Entschlafenen eine Trauerfeier statt, an die sich die Überführung zur Einäscherung auf dem Südfriedhofe anschloß.

Am Sarge sprach sein Freund und Kollege, Herr Geheimrat Professor Dr. PARTSCH, in der Pauliner Kirche folgende Worte:

„Die Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig betrauert in HERMANN CREDNER ihren vormaligen Vorsitzenden und ihr hochverdientes Ehrenmitglied. Mag auch der Kranz dankbarer Verehrung, den sie an seinem Sarge niederlegt, mit allem, was an dem herrlichen Manne sterblich war, in Flammen verlodern, so wird doch unauslöschlich in unserer Kreise die Erinnerung an die Vorträge fortleben, in denen dieser Lehrer von Gottes Gnaden bald ferne Wanderziele, bald sein heimisches Wirken beleuchtete. Alles, was seine Beobachtung jenseits des Ozeans aufgenommen, alles, was er, mit weitem Horizonte arbeitend, daheim sich errungen, vereinte er wie Lichtstrahlen in einem Brennpunkt in der geologischen Erforschung und Darstellung des deutschen Landes, dem die gereifte Kraft seiner besten Jahre galt:

„Sachsenlandes vollstes Bild  
Bleibt sein leuchtend Ehrenschild.“

Jeder, der künftig nachdenkend in den Bau der Grundfesten dieses schönen Landes sich vertieft, wird gleich uns mit Dankbarkeit und Bewunderung bei dem Lebenswerke weilen, dessen Feierabend wir wehmütig heute begehen. „Wirken, solange es Tag ist!“ Das ist der mahnende Scheidegruß, den HERMANN CREDNERS leuchtendes Vorbild uns zuruft noch an dem Tage, da er unseren Augen für immer entschwindet.“

#### Schriftenverzeichnis HERMANN CREDNERS.

1864. Die *Pteroceras*-Schichten (Aporrhais-Schichten) der Umgebung von Hannover. Mit 2 Tafeln Abbild., 1 Übersichtskarte u. 5 Gebirgsprofilen. (Inaugural-Dissertation. Berlin 1864. Abgedruckt in der Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XVI, 1864.)
- Die Brachiopoden der Hilsbildung im nordwestlichen Deutschland. Mit 4 Tafeln. (Ebenda XVI, 1864.)
1865. Die Zone der *Opis similis* Phill. im Oxford von Hannover. Mit 1 Tafel. (Ebenda XVII, 1865.)
- Geognostische Beschreibung des Bergwerkdistriktes von St. Andreasberg. Mit 1 Karte u. 2 Tafeln Profilen. (Ebenda XVII, 1865.)
- Die Verbreitung des Gault in der Umgegend von Hannover. Mit 3 Profilen. (Ebenda XVII, 1865.)
- Geognostische Skizze der Umgegend von New-York. Mit 1 Tafel. (Ebenda XVII, 1865.)
- Geognostische Reiseskizzen aus New Brunswick in Nordamerika. (Neues Jahrb. für Mineral. 1865.)
- Referat über J. D. WHITNEYS Geological survey of California. (Ebenda 1865, 729—732.)
- Hübnerit, ein neues Mineral. (Berg- u. Hüttenmänn. Zeitung XIX, 1865.)
1866. Beschreibung von Mineralvorkommen in Nordamerika. (Ebenda XXV, 1866, Nr. 1, 2, 4, 7, 10, 11, 14, 17, 24, 26.)

1866. Geognostische Skizzen aus Virginia, Nordamerika. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XVIII, 1866.)
1867. Beschreibung von Mineralvorkommen in Nordamerika. Die Kupfererzlagestätten von Ducktown in Tennessee. (Berg- u. Hüttenmänn. Zeitung XXVI, Nr. 1.)
- Geognostische Notizen über das Silbererzvorkommen im Reveille-Distrikt, Nevada Territorium, Nordamerika. Nach einem Gutachten von Charles A. Statefeldt. (Ebenda XXVI, 1867, Nr. 10.)
  - The practical Study of Mining-Engineering and the mechanical and metallurgical Treatment of Ores at the Royal Prussian School of Mines in Clausthal. New York 1867.
  - Beschreibung einiger paragenetisch interessanter Goldvorkommen in Georgia (Neues Jahrb. f. Min. 1867.)
  - Geognostische Skizze der Goldfelder von Dahlonega, Georgia, Nordamerika. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XIX, 1867.)
1868. Über Bergwerksspekulation und den Beruf der Bergwerk-Bureaus in Nordamerika. (Berg- u. Hüttenmänn. Zeitung XXVII, 1868, Nr. 4.)
- Die Eisenerzproduktion der „Oberen Halbinsel von Michigan“. (Ebenda XXVII, 1868, Nr. 15.)
  - URÉNS Schlammwäsche für gediegenes Kupfer. (Ebenda XXVII, 1868, Nr. 23.)
  - Aus den Urwäldern am Oberen See in Nordamerika. (Globus XIV, 1868.)
1869. Charakteristische Vorkommen von gediegenem Kupfer am Obernsee. (Neues Jahrb. f. Min. 1869.)
- Beschreibung einiger charakteristischer Vorkommen des gediegenen Kupfers auf Keweenaw Point am Oberen See Nordamerikas. (Neues Jahrb. f. Min. 1869.)
  - Über seine Reise in Nordamerika. (Ebenda, 1869, S. 63.)
  - Die Gliederung der eozoischen (vorsilurischen) Formationsgruppe Nordamerikas. Habilitationsschrift. Halle 1869.
  - Die vorsilurischen Gebilde der „Oberen Halbinsel von Michigan“ in Nordamerika. Mit 5 Tafeln (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXI, 1869.)
  - Die Beeinflussung des topographischen Charakters gewisser Landdistrikte Nordamerikas durch den Biber. (PETERMANN'S geograph. Mitteilungen, 1869, Heft IV.)
1870. Gewaltige Kupfermassen am Lake Superior. (Neues Jahrb. f. Min. 1870.)
- Geognostische Aphorismen aus Nordamerika. (Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1870, H. 1.)
  - Die Kreide von New Jersey. Mit Kärtchen u. 1 Profil. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXII, 1870.)
  - Über die Ursachen der Dimorphie des kohlen-sauren Kalkes. (Sitzungsber. d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig v. 2. Juni 1870.)
  - Die Dimorphie des kohlen-sauren Kalkes. (Neues Jahrb. f. Min. 1870.)
  - Über nordamerikanische Schieferporphyroide. (Ebenda, 1870.)
  - Über gewisse Ursachen der Krystallverschiedenheiten des kohlen-sauren Kalkes. (H. KOLBES Journ. f. prakt. Chemie 1870, Nr. 17.)
1871. Die Geognosie und der Mineralreichtum des Alleghany-systemes. Mit 1 geognost. Karte u. 1 Tafel Profile. (PETERMANN'S geograph. Mitteilungen 1871, H. 2.)

1871. Nordamerikanisches Urwaldsleben. (Aus allen Weltteilen, 2. Jahrg. Leipzig 1871.)  
 — Das Leben in der toten Natur. (Zeitschr. f. d. gesamt. Naturwiss. 1871.)
1872. Elemente der Geologie. (Leipzig, W. ENGELMANN, 1. Aufl., September 1872.)  
 — Elemente der Geologie. Unveränderte 2. Auflage. Weihnachten 1872.
1873. Die geologische Landesuntersuchung von Sachsen.  
 — Worte der Erinnerung an C. F. NAUMANN. (Verlag W. ENGELMANN, Leipzig.)  
 — Briefliche Mitteilung vom 8. November 1873, enthaltend Einladung zur Exkursion der Deutschen Geologischen Gesellschaft in das sächsische Gebirge. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXVI, 1874.)
1874. Bericht über die geologische Exkursion durch das sächsische Gebirge. (Ebenda XXVI, 1874.)  
 — Über ein von E. DARTHE entdecktes Vorkommen zahlreicher schwedischer Silurgeschiebe vor dem Zeitzer Tore in Leipzig. (Sitzungsber. d. naturf. Ges. zu Leipzig. April 1874.)
1875. Entstehung der granitischen Gänge im Erzgebirge. (Ebenda, Januar 1875.)  
 — Über das Vorkommen von bunten Turmalinen bei Wolkenburg in Sachsen. (Ebenda, XXVII 1875.)  
 — Über nordisches Diluvium in Böhmen. (Ebenda, Juni 1875.)  
 — Die granitischen Gänge des sächsischen Granulitgebirges. Mit 1 Tafel. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXVII, 1875.)
1876. Über Lößablagerungen an der Zschopau und Freiburger Mulde nebst einigen Bemerkungen über die Gliederung des Quartärs im südlichen Hügellande Sachsens. (Neues Jahrb. f. Min. 1876.)  
 — Septarienton mit *Leda Deshayesiana* bei Leipzig. (Ebenda, 1876.)  
 — Elemente der Geologie. III. neubearbeitete Auflage. (Leipzig, W. ENGELMANN.)  
 — Septarienton von Großstädeln. (Sitzungsber. d. naturf. Ges. zu Leipzig XXVIII. 1876.)  
 — Die Küstenfacies des Diluviums in der sächsischen Lausitz. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXVIII, 1876.)  
 — Das voigtländisch-erzgebirgische Erdbeben vom 23. November 1875. (Zeitschr. f. d. gesamt. Naturwiss., 1876.)
1877. Über ein neues Vorkommen des Alunites. (Sitzungsber. d. naturf. Ges. zu Leipzig, 1877.)  
 — Das Dippoldiswaldaer Erdbeben am 5. Oktober 1877. (Zeitschr. f. d. gesamt. Naturwiss. 50, 1877.)  
 — Der rote Gneis des sächsischen Erzgebirges, seine Verbandverhältnisse und genetischen Beziehungen zu der archaischen Schichtenreihe. Mit 1 Tafel. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXIX, 1877.)
1878. Elemente der Geologie. IV. neubearbeitete Auflage.  
 — Das Oligocän des Leipziger Kreises, mit besonderer Berücksichtigung des marinen Mittel-Oligocäns. Mit 2 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. XXX, 1878.)  
 — Konglomerate von Strehla in Sachsen. Briefl. Mitteilung. (Ebenda XXX, 1878.)
1879. Über Gletscherschliffe auf Porphyrkuppen bei Leipzig und über geritzte einheimische Geschiebe. (Ebenda 31, 1879.)

1880. Über die geologischen Resultate einer Tiefbohrung am Berliner Bahnhofs in Leipzig. (Sitzungsber. der naturf. Ges. zu Leipzig, März 1880.)
- Über Schichtenstörungen im Untergrunde des Geschiebelehms an Beispielen aus dem nordwestlichen Sachsen und angrenzenden Landstrichen. Mit 2 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 32, 1880.)
  - Geologischer Führer durch das sächsische Granulitgebirge mit 1 Kärtchen. (Leipzig, W. ENGELMANN, 1880.)
  - Über die Vergletscherung Norddeutschlands während der Eiszeit. (Verhandl. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, 1880, Heft 7.)
  - Die geologische Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen während der Jahre 1878—1881. Mit Karte. (Mitteil. d. Ver. f. Erdkunde zu Leipzig, 1880.)
  - Über Glazialerscheinungen in Sachsen nebst vergleichenden Vorbemerkungen über den Geschiebemergel. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 32, 1880.)
1881. Über einige Stegocephalen aus dem sächsischen Rotliegenden. (Sitzungsber. d. naturf. Ges. zu Leipzig, Januar 1881.)
- Die Stegocephalen (Labyrinthodonten) aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes. Erster Teil. Mit 4 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 33, 1881.)
  - Die Stegocephalen aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Zweiter Teil. Mit 4 Tafeln. (Ebenda 33, 1881.)
1882. Die Stegocephalen aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Dritter Teil. Mit 2 Tafeln. (Ebenda 34, 1882.)
- Über die Genesis der granitischen Gänge des sächsischen Granulitgebirges. (Ebenda 34, 1882.)
1883. Über die Herkunft der norddeutschen Nephrite. (Korresp.-Blatt d. deutsch. anthropolog. Ges. XIV, Nr. 4, 1883.)
- Der Boden der Stadt Leipzig. Erläuterungen zu den geologischen Profilen durch den Boden der Stadt Leipzig und deren nächster Umgebung. Mit 2 Tafeln. Leipzig, HIRNICH, 1883.
  - Die Stegocephalen aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Vierter Teil. Mit 2 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 35, 1883.)
  - Über das erzgebirgische Falten-system. (Vortrag, Bericht über den II. deutschen Bergmannstag zu Dresden 1883.)
  - Elemente der Geologie. V. neubearbeitete Auflage.
1884. Das erzgebirgisch-vogtländische Erdbeben während der Jahre 1878 bis Anfang 1884. Mit 1 Tafel. (Zeitschr. f. d. ges. Naturw. Halle. Vierte Folge, 3. Bd., 1884.)
- Das sächsische Granulitgebirge und seine Umgebung. Erläuterung zu der Übersichtskarte des sächsischen Granulitgebirges und seiner Umgebung im Maßstab 1:100000. (Leipzig, W. ENGELMANN, 1884.)
  - Über die Entwicklungsgeschichte der Branchiosauren. Vortrag. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 36, 1884, S. 685—686.)
  - Über die Grenzen der Zechsteinformation. Diskussion. (Ebenda 36, 1884, S. 676—678.)
1885. Die obere Zechsteinformation im Königreich Sachsen. (Berichte d. mathem. physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss., April 1885.)
- Die geologische Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen. Mit Übersichtskärtchen. Leipzig 1885.



1885. Die Stegocephalen aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Fünfter Teil. Mit 3 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **37**, 1885.)
1886. Das „marine“ Oberoligocän von Markranstädt bei Leipzig. (Ebenda **38**, 1886.)
- Die Stegocephalen aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Sechster Teil: Die Entwicklungsgeschichte von *Branchiosaurus amblytomus*. Mit 4 Tafeln. (Ebenda **38**, 1886.)
- Über *Archegosaurus* von Offenbach. Vortrag. (Ebenda **38**, 1886, S. 696—698.)
- Über die Gänge von basischen alten Eruptivgesteinen im Tannenbergtal. Diskussion. (Ebenda **38**, 1886, S. 706—707.)
1887. Elemente der Geologie. VI. neubearbeitete Auflage, 1887.
- Über Stegocephalen des Rotliegenden. Vortrag. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **39**, 1887, S. 630 - 632.)
1888. Wandtafel-In mit Stegocephalen des Rotliegenden. (Neues Jahrb. f. Min. 1888, 1.)
- Stegocephalen des Rotliegenden. 2 Wandtafeln. Leipzig 1888. W. ENGELMANN.
- Die Stegocephalen und Saurier aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Siebenter Teil: *Palaeohatteria longicaudata* CRD. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **40**, 1888.)
- Über *Palaeohatteria*. Vortrag. (Ebenda **40**, 1888.)
1889. Das vogtländische Erdbeben vom 26. Dezember 1888. (Berichte d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 1889.)
- H. CREDNER, E. GEINITZ und F. WAHNSCHAFFE: Über das Alter des Torflagers von Lauenburg an der Elbe. (Neues Jahrb. 1889, II.)
- Die Stegocephalen und Saurier aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Achter Teil: *Kadaliosaurus priscus* CRD. Mit 1 Tafel. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **41**, 1889.)
- Die Lagerungsverhältnisse der Kreidefelsen auf Rügen. Briefl. Mitteil. (Ebenda **41**, 1889.)
1890. Die Stegocephalen und Saurier aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Neunter Teil: *Hylonomus* und *Petrobates*. Mit 3 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **42**, 1890.)
- Über die Genesis der archaischen Gneisformation. Diskussion. (Ebenda **42**, 1890, S. 602—606.)
1891. Die Urvierfüßler (*Eotetrapoda*) des sächsischen Rotliegenden. (Naturwiss. Wochenschr., Berlin 1891.)
- Die geologischen Verhältnisse der Stadt Leipzig. Festschrift: Die Stadt Leipzig in sanitärer Beziehung. 1 Profiltafel. 1891.
- Elemente der Geologie. VII. neubearbeitete Auflage, 1891.
1892. Über die geologische Stellung der Klinger Schichten. (Berichte d. mathem.-physik. Klasse d. Ges. d. Wiss. 1892.)
1893. Die Stegocephalen und Saurier aus dem Rotliegenden des Plauenschen Grundes bei Dresden. Zehnter Teil: *Scerocephalus labyrinthicus*. Mit 3 Tafeln. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **45**, 1893.)
1895. Die Phosphoritknollen des Leipziger Mitteloligocäns und der Norddeutschen Phosphoritzone. Mit 1 Tafel. (Abhandl. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. XXII, 1895.)

1895. Zur Histologie der Faltenzähne paläozoischer Stegocephalen. Mit 4 Tafeln. (Ebenda XX, 1895.)
1897. Elemente der Geologie. VIII. neubearbeitete Auflage, 1897.
1898. Die sächsischen Erdbeben während der Jahre 1889 bis 1897, insbesondere das sächsisch-böhmische Erdbeben vom 24. Oktober bis 29. November 1897. Mit 5 Tafeln. (Abhandl. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. XXIV, Leipzig 1898.)
1900. Die seismischen Erscheinungen im Königreiche Sachsen während der Jahre 1898 und 1899 bis zum Mai 1900. (Ber. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 52, 1900.)
- Die vogtländischen Erdbebenschwärme während des Juli und des August 1900. Mit 1 Karte und 4 Tafeln. (Ebenda 52, November 1900.)
- Nekrolog auf HANS BRUNO GEINITZ. (Ebenda 52, 1900.)
1901. Armorika, ein Vortrag. (Geogr. Zeitschr. VII, Leipzig 1901.)
- Das sächsische Schüttergebiet des Sudetischen Erdbebens vom 10. Januar 1901. Mit 1 Tafel. (Ber. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 53, 1901.)
1902. Die vogtländischen Erderschütterungen in dem Zeitraume vom September 1900 bis zum März 1902, insbesondere die Erdbebenschwärme im Frühjahr und Sommer 1901. Mit 2 Textkarten. (Ebenda 54, 1902.)
- Elemente der Geologie. IX. neubearbeitete Auflage.
1903. Über die erzgebirgische Gneisformation und die sächsische Granulitformation. (IX. Congrès Géolog. Internat. Wien 1903, I, S. 115 u. 116.)
- Die vom WIECHERTSchen astatischen Pendelseismometer der Erdbebenstation Leipzig während des Jahres 1902 registrierten Nahbeben. Mit 1 Tafel. (Ber. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig 55, 1903.)
1904. Der vogtländische Erdbebenschwarm vom 13. Februar bis zum 18. Mai 1903 und seine Registrierung durch das WIECHERTSche Pendelseismometer in Leipzig. Mit 1 Karte. (Abhandl. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. Leipzig 38, 1904.)
1905. Das kontaktmetamorphische Palaeozoicum an der südöstlichen Flanke des sächsischen Granulitgebirges. (Zentralbl. f. Min. usw., Jahrg. 1905.)
1906. Die Genesis des sächsischen Granulitgebirges. Renunziationsprogramm. Philosoph. Fakultät der Universität Leipzig 1906.
- Elemente der Geologie. X. unveränderte Auflage.
1907. Die Genesis des sächsischen Granulitgebirges. (Zentralbl. f. Min., Jahrg. 1907.)
- Die sächsischen Erdbeben während der Jahre 1904—1906. (Ber. d. mathem.-physik. Klasse d. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 59, 1907.)
1908. Geologische Übersichtskarte des Königreichs Sachsen im Maßstab 1:250 000 der natürlichen Größe. Im Auftrage des Kgl. sächsischen Finanzministeriums nach den Ergebnissen der Kgl. sächsischen geologischen Landesaufnahme bearbeitet.
- Begleitworte zu obiger Übersichtskarte. (Zeitschr. f. prakt. Geologie XVI, 1908, S. 83 u. 84.)
- Referat des Verfassers über obige Karte. (K. KEILHACKS Geol. Zentralbl. XI, 1908.)

1909. Die Exkursionen der Deutschen Geologischen Gesellschaft in die erzgebirgische Provinz Sachsens und in das Böhmisches Mittelgebirge im August 1908. A. Bericht über die Exkursionen vor der allgemeinen Versammlung in Dresden in einige besonders interessante Teile des sächsischen Granulitgebirges und seines Vorlandes. (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 61, 1909.)
  1910. Geologische Übersichtskarte des Königreichs Sachsen, 1:500000. Leipzig 1910.
  1912. Elemente der Geologie. XI. neubearbeitete Auflage.
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Wahnschaffe Felix

Artikel/Article: [Zum Gedächtnis HERMANN CREDNERS. 470-488](#)